

# UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg. Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 73041, Text 25655 un d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Karin Wolf, Verlag, Druck und Anzeigenverwaltung Littmanndruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

5/79  
5. April

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. (Der Gründungsausschuß, das Konzil und der Senat haben einstimmig beschlossen, daß die Universität den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst hat sich der Führung dieses Namens durch die Universität Oldenburg bisher widersetzt.)

## Studentenwerksbeitrag:

### Boykotteure bekommen keine Unterlagen

Studenten, die sich bisher geweigert haben, den vollen Studentenwerksbeitrag zu zahlen, werden zwar nicht exmatkuriert, sollen aber ihre Rückmeldeunterlagen nicht ausgehändigt bekommen. Der Rektor erklärte dazu, er sei aufgrund eines Runderlasses des Niedersächsischen Wissenschaftsministers verpflichtet gewesen, eine entsprechende Anweisung an das Immatrikulationsamt zu geben. Von der Entscheidung sind etwa 1.000 Studenten betroffen, die eine Erhöhung des Studentenwerksbeitrages von 12 auf 20 Mark bisher nicht akzeptiert haben. gh

## Zahnmedizin

### Oldenburg der beste Standort

#### Uni-Antrag findet große Unterstützung

Mit Unterstützung der Stadt, der Universitätsgesellschaft, Vertretern der Ärzteschaft und der Gesundheitsorganisationen hat die Universität beim Niedersächsischen Wissenschaftsminister Mitte März einen Antrag auf Einrichtung eines Studienganges Zahnmedizin gestellt. Die Hochschule begründete ihren Antrag u.a. damit, daß die Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich besonders stark sei und nicht annähernd durch das Angebot gedeckt werden könne.

In Niedersachsen gibt es zur Zeit in Göttingen und Hannover zahnmedizinische Ausbildungsstätten, die nicht, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, jährlich 200 Studienanfänger aufnehmen können. Nach Auffassung der Universität bietet sich deshalb eine dritte Ausbildungsstätte, deren Standort nur Oldenburg sein könnte. Die Gründe:

- Oldenburg ist Zentrum des mit Zahnärzten nur außerordentlich mangelhaft versorgten Nordwestraumes.

- Oldenburg liegt nicht im Einzugsbereich von Hannover, Göttingen, Hamburg und Münster, wo es Zahnkliniken mit entsprechenden Ausbildungsstätten gibt.

- Die drei städtischen Kliniken verfügen über leistungsfähige Einrichtungen in für zahnärztliche Ausbildung wichtigen Gebieten: Chirurgie, Neurochirurgie, Innere Medizin, Hals-, Nasen-, Ohren-, Strahlentherapie, Röntgendiagnostik, Nuklearmedizin, Gesichts- und Kieferchirurgie. Alle drei Kliniken sind bereits sogenannte „Akademische Lehrkrankenhäuser“ für die Universität Göttingen.

Aus letztgenannten Gründen sieht die Universität keine großen Probleme in der Einrichtung eines isolierten Studienganges Zahnmedizin. Auch damit befindet sie sich im Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates.

Nach anfänglicher Skepsis haben sich auch die Vertreter der Ärzteschaft für die Pläne der Universität erwärmt können. Eine aus ihren Reihen gebildete Expertengruppe, ergänzt durch Vertreter der Stadt, ist bereits dabei die Möglichkeit der Konkretisierung des Studienganges zu überprüfen. Massiv wird die Hochschule von der Stadt unterstützt. Oberstadtdirektor Heiko Wandscherschreiber Wissenschaftsminister Professor Eduard Pestel und bot ihm an, falls erforderlich, auch

Der ASTA, der zum Boykott aufgerufen hatte, zeigte sich „außerordentlich befremdet“ darüber, daß sich der Rektor der Anweisung des Ministers gebe habe, obwohl eine solche Entscheidung unter die Autonomiebestimmungen falle. Wieder einmal seien die sozial schwächsten Studenten am meisten betroffen, weil die Verweigerung der Aushändigung der Unterlagen zum Entzug der finanziellen Grundlage und damit zum Abbruch des Studiums führen könne. Der ASTA will nun gerichtliche Schritte einleiten. (s. auch Letzte Meldung auf Seite 4). gh

### Einstimmiges Votum gegen Auslagerung der Verwaltung

#### Personalabteilung soll wieder im Uni-Haupttrakt untergebracht werden

Nach dem Beschuß des Senats, die zentrale Verwaltung nicht auszulagern und an ihrem bisherigen Standort zu belassen, ist noch unklar, welche Teile des Wissenschaftsbereichs in den Birkenweg umziehen werden. Eine ad-hoc-Kommission wird sich in den nächsten Wochen damit beschäftigen. Fest steht allerdings schon jetzt, daß neben persönlichen Arbeitsflächen für Lehrende in dem sechsgeschossigen Bau auch Veranstaltungsräume eingerichtet werden sollen, so daß ein nicht unerheblicher Teil der Studenten ab Wintersemester 1979/80 gezwungen sein wird zu pendeln.

Mit großem Beifall hatten die zahlreich anwesenden Dienstleister die einstimmige Entscheidung des Senats aufgenommen, der sich damit gegen die Empfehlung des Verwaltungsausschusses aussprach. Der Verwal-

tungsausschuß hatte, wie bereits berichtet, die Unterbringung der Verwaltung einschließlich der Personalabteilung in dem voraussichtlich im Oktober des Jahres fertiggestellten Neubau am Birkenweg vorgeschla-

gen und damit eine Welle des Protests bei den Bediensteten ausgelöst, die neben erheblichen Beeinträchtigungen im Arbeitsablauf und im sozialen Bereich eine noch stärkere Entfremdung zwischen Wissenschafts- und Verwaltungsbereich befürchteten. Der Senat akzeptierte diese Argumente gleichzeitig und

diese Argumente und beschloß gleichzeitig, die Personalabteilung, die zur Zeit in einem angemieteten Haus in der Hauptstraße untergebracht ist, zu reintegrieren, wenn Teile des Wissenschaftsbereichs in den Birkenweg gezogen sind.

In dem sechsgeschossigen Haus - Jahresmiete: etwa 200.000 Mark kalt - sollen insgesamt 102 persönliche Arbeitsflächen sowie pro Etage zwei Veranstaltungsräume eingerichtet werden. Die vom Senat eingerichtete ad-hoc-Kommission wird dabei keine leichte Aufgabe haben, denn offensichtlich besteht auch im Wissenschaftsbereich keine allzu große Neigung zur Auslagerung. Lediglich die Psychologen und Sonderpädagogen, die allerdings schon in der Nähe des neuen Gebäudes ihr Domizil haben, zeigten bisher großes Interesse, weil sie dringend mehr Räume benötigen angesichts der zu erwartenden Neuberufungen. Die beiden Fächer werden wahrscheinlich auch zwei Etagen belegen. Weiter steht zur Debatte, ob auch die anderen Fächer des Fachbereichs I mit Ausnahme von Sport in den Birkenweg umziehen sollten. gh

### Bewährte Zusammenarbeit

#### Groninger Delegation in Oldenburg

Eine vierköpfige Delegation des Lehrerbildungsinstituts Ubbo-Emmius der Universität Groningen besuchte am 27. März die Universität in Oldenburg. Sie kam einer Einladung nach, die der Rektor ausgesprochen hatte, um den Erfahrungsaustausch über die Kooperationsbemühungen zwischen den benachbarten Hochschulen fortzuführen und Überlegungen zur Weiterentwicklung der Beziehung anzuknüpfen.

Der Kontakt nach Groningen besteht seit Ende 1976 und basiert auf dem Interesse der Niederländer am Modellversuch zur Einphasigen Lehrerausbildung (ELAB). Stand am Anfang eine umfangreiche (hausinterne) Dokumentations- und Informationsschrift des Instituts über das Oldenburger Reformmodell, so hat inzwischen der zweite Jahrgang Groninger Lehrerstudenten ein Semester seines ordentlichen Studiums in Oldenburg absolviert, 17 niederländische Studenten, die für das Hauptfach Deutsch eine Lehrbefähigung vergleichbar der Realschullehrerprüfung erwerben, verbrachten das WS 78/79 in Oldenburg.

Die am Gespräch beteiligten Vertreter beider Hochschulen haben ihr Interesse hervor, in der zukünftigen Zusammenarbeit über den Studienaustausch hinaus zu weiteren Kooperationsformen und - längerfristig

- zu einer vertraglichen Regelung der Auslandsbezeichnung zu gelangen. Das Lektorat eines niederländischen Hochschullehrers in Oldenburg hat sich bereits als Möglichkeit der beidseitigen Inanspruchnahme der Verbindung erwiesen, zum Sommersemester erging eine Einladung zu Gastvorträgen an einen Oldenburger Kollegen.

Ein grundsätzliches und breites Bedürfnis zum Erfahrungsaustausch sollte sich aber aus ähnlichen bildungspolitischen Bedingungen der Lehrerausbildung an beiden Hochschulen ergeben. Das 1970 eingerichtete „Instituut Lerarenopleiding Voortgezet Onderwijs Ubbo Emmius“ wird von der niederländischen Regierung noch immer unter dem Status des widerrufbaren Experiments geführt: kw

### ASTA-Abkommen mit Chile-Gruppe

Der ASTA der Universität hat mit der Agrupación Cultural Universitaria (ACU), einer Kulturoorganisation der Studenten und Hochschulangehörigen der Universidad de Chile, eine Übereinkunft über die künstlerische und kulturelle Zusammenarbeit abgeschlossen. In den Bereichen Literatur, Bildende Kunst, Theater, Musik und Fotografie sollen Informationen ausgetauscht, Besuche organisiert und gemeinsame oder gleichzeitige Aktivitäten geplant werden. Die Vereinbarungen sollen noch vom Studentenparlament unterstützt werden.

Außerdem mit dem ASTA der Universität in Oldenburg schloß der Vertreter der ACU Verträge mit den ASTen in Bremen, Frankfurt und Hamburg ab.

### 16. Mai Präsidentenwahl

#### Öffentliche Anhörung der Kandidaten am 24.4.

Am 16. Mai wird voraussichtlich das Konzil den Präsidenten wählen. Auf diesen Termin einigte sich auf seiner letzten Sitzung der Senat. Eine Woche vorher (9.5.) will er die Entscheidung über die Dreierliste treffen, die er dem Konzil vorlegen muß. Ursprünglich war dieser Termin auf den 25. April festgesetzt worden, doch wurde er auf Intervention verschie-

dener hochschulpolitischer Gruppen verschoben, weil zwischen der öffentlichen Anhörung der Kandidaten und der Entscheidung über den Senatsvorschlag ein zu geringer Zeitraum gelegen hätte. Die Anhörung der Kandidaten wird nunmehr endgültig am Dienstag, den 24. April in der Aula stattfinden. gh

# Erfolgreiche Zusammenarbeit mit zahlreichen Verbänden

NQ-Projekt legt Zwischenbilanz vor - In zehn Bundesländern repräsentiert

Eine erfolgreiche Bilanz konnte der Vorsitzende des „Projektes zur Qualifizierung nebenberuflicher Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung“ (NQ-Projekt), Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke, kürzlich den versammelten Vertretern der Bundesverbände der Weiterbildung vorlegen. Das NQ-Projekt, das vom Bund seit dem 1. Oktober 1976 finanziert wird, hat die Aufgabe, Qualifikationsseminare für nebenberufliche Mitarbeiter der Erwachsenenbildung zu entwickeln und zu erproben.

Insgesamt haben sich nahezu alle Verbände in Zusammenarbeit mit dem Projekt an Erprobungskursen beteiligt, so daß bisher über 40 Fortbildungsveranstaltungen stattfinden konnten - davon 30 in der vorgesehenen Länge von mindestens 60 Stunden Direktphase.

LEDIGLICH mit der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Arbeitskreis Korrektes Fernlehrwesen sind bislang keine Kursvereinbarungen getroffen worden.

In der Länderrepräsentanz fehlt das Saarland. Ansonsten finden in allen Bundesländern NQ-Kurse statt. Damit sind bereits zwei der im Bericht zur Vorerprobung gesteckten Ziele bei der Kursverteilung für die Haupterprobungsphase nahezu erreicht:

- die Länderrepräsentanz,
- die Verbandsrepräsentanz

Das wachsende Interesse am NQ-Projekt läßt sich an zwei Indikatoren ablesen:

- a) Materialien

Eine Aufstellung weist aus, daß im Zeitraum von Februar bis Ende November 6620 Lerneinheiten verschickt wurden.

- b) Kursanfragen

20 Einrichtungen haben ihr Interesse angemeldet, Kurse in Kooperation mit dem NQ-Projekt durchzuführen.

## Didaktische Grundkonzeption

Von den Veranstaltungen, die durch das NQ-Projekt durchgeführt werden, wird erwartet, daß sie den Mitarbeitern ein Instrumentarium zur effektiveren Vermittlung von Lehrstoffen an die Hand geben; „Instrumentarium“ ist dabei wörtlich zu verstehen. Diese Erwartungen nach einer „instrumentellen Ausrüstung“ ist verständlich und zum Teil auch berechtigt. Durch das NQ-Projekt werden solche Erwartungen allerdings zum Teil enttäuscht.

Die Mitarbeiter sollen im Lernprozeß selbst bewußt noch einmal erfahren, wie es den Teilnehmern zumeist ist und welche Probleme sich beim Lernen einstellen. Dabei sollen sie ihre eigenen Praxiserfahrungen beim Lehren und Lernen analysieren

und reflektieren, sollen „pädagogische Situationen durcherleben und von daher zunächst einmal sich selber besser „in den Griff“ bekommen, um erst von daher den Zugang zu den anderen zu finden, die unterrichtet werden sollen.“ Für manchen, der lehrt, sind Pädagogik und Unterricht sonst kaum mehr als die Rache für das, was man ihm früher angetan hat.“ (Raapke).

Bei dieser didaktischen Grundkonzeption, die in dem Gesamtrahmen des Projekts das größere Gewicht gegenüber dem Training instrumenteller Fertigkeiten hat, steigt die Bedeutung der „sonst allzu leicht verächtlich“ gemachten unprofessionellen Vermittlungs- und Lehrmethoden vieler erfahrener Praktiker, zumal auch im berufsbildenden Bereich. Diese Methoden sind oft hervorragend, nur eben müßten sie in ihren Wirkungen und Bedingungen reflektiert werden.“ (Raapke)

## Didaktische Konsequenzen aus den Erprobungskursen

Die Vielfalt der unterschiedlichen pädagogischen Verwendungssituationen, für die das NQ-Programm Anwendungswissen bereitstellen soll, die Heterogenität der Zielgruppe und die unterschiedlichen organisatorischen Voraussetzungen erfordern es, daß die didaktische Konzeption der NQ-Kurse differenzierbar und flexibel anwendbar ist.

Nimmt man die bisherigen Erfahrungen als Ausgangspunkt, so kristallisieren sich drei Grundkonzeptionen für NQ-Kurse heraus. Diese sind zum einen durch unterschiedliche Herangehensweisen an didaktische Fragestellungen gekennzeichnet und zum anderen durch unterschiedliche organisatorische Rahmenbedingungen:

- a) Stichwort: Systematische Strukturierung

Ausgangspunkt der Überlegungen zur Kursplanung ist hier die Orientierung an der inneren Systematik des NQ-Programms. Die Lernmaterialien dienen hier als eine Art Lernprogramm und liefern durchgehend den

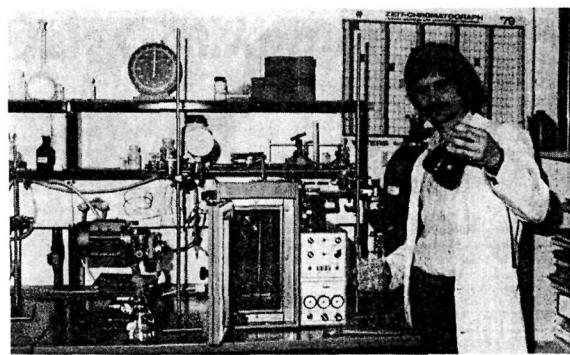
inhaltlichen Bezug für die Arbeit in den sozialen Lernphasen. Unsere Erfahrungen weisen aus, daß lerngewohnte Teilnehmer mit dieser Art der Vermittlung am unkompliziertesten umgehen können. Diese anfangs häufiger angewandte Kursform tritt inzwischen zu Gunsten einer stärkeren Orientierung an den Praxisproblemen in den Hintergrund.

- b) Stichwort: „Problembezogene Strukturierung“

Ausgangspunkt für die Kursplanung ist hier die Orientierung an zentralen Problemstellungen, wie sie sich unmittelbar aus der Praxis der Teilnehmer ergeben. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Bearbeitung der Lerneinheiten werden von den Fragestellungen der Praxis her bestimmt. Die NQ-Materialien dienen als Hilfestellung zur Erfassung und Reflexion von Praxiserfahrungen und sollen Anstöße und Einübungsmöglichkeiten zur Veränderung der eigenen Praxis liefern. Die Erfahrungen der Teilnehmer haben einen großen Stellenwert innerhalb des Kurses, insofern sie die Themenabfolge und die Bearbeitungsweisen bestimmen. Der Umsetzungsprozeß und Rückbezug des Gelernten auf den jeweiligen Praxisbereich gehört zum unmittelbaren Lernvorgang dazu. Diese Kursform eignet sich besonders für lerngewohnte Teilnehmer und ist im Moment erfolgsversprechendste, weil flexibelste Möglichkeit der NQ-Vermittlung.

- c) Stichwort: berufsqualifizierende Maßnahme

In diesem Fall steht das NQ-Programm im Gesamtkontext einer längerfristigen berufsqualifizierenden Maßnahme (z.B. Ausbildung der Weiterbildung in der öffentlichen Verwaltung bzw. im technischen Bereich der Bundesbehörden). NQ deckt als integraler Bestandteil der gesamten Ausbildung den erwachsenenpädagogischen Anteil ab. Die inhaltlichen Fragestellungen sind hierbei im wesentlichen am künftigen Berufsfeld oder Arbeitsplatz orientiert und verfolgen vornehmlich eine Sensibilisierung auf eine bestimmte Klientel. Alle drei hier vorgestellten NQ-Konzeptionen deuten sowohl Grenzen als auch die mögliche Vielfalt von NQ an. Für die weitere Praxis, das hat die Erfahrung deutlich gezeigt, werden die unter b) und c) beschriebenen Vorgehensweisen von größerer Bedeutung und von größerem Interesse sein. mk



In Oldenburg wurde ein umweltfreundlicheres Verfahren zur Verarbeitung von Biomasse entwickelt.  
Foto: Zahn

## Neues Verfahren für die Verarbeitung von Biomasse

Wissenschaftler der Oldenburger Universität haben ein Verfahren entwickelt, das neue Perspektiven für die Nutzung von Holz und anderem pflanzlichen und tierischen Material als Rohstoff für die Industrie eröffnet. Sie konstruierten eine Apparatur, mit der sie zeigen konnten, daß es möglich ist, „Biomasse“ mit organischen Lösungsmitteln unter Druck und Hitze unter sogenannten „superkritischen“ Bedingungen entweder weitgehend zu erdölbähnlichen Produkten zu verflüssigen oder sauberer und umweltfreundlicher in ihre Bestandteile zu zerlegen, als dies bisher üblich ist.

Nach Auffassung von Professor Peter Köll, der seine Forschung zusammen mit dem Chemiker Dr. Jürgen Metzger und einer Reihe weiterer Mitarbeiter im Projekt „Alternative Technologien“ betreibt, sollte die untersuchte Methode zunächst besonders für die zellstoffzerzeugende Industrie von Interesse sein. So gestattet das Verfahren z.B. unter Verwendung eines Ethylalkohol/Wasser-Gemisches die Gewinnung von Cellulose, dem Grundstoff der Papierherstellung, ohne den üblichen Einsatz starker Laugen und umweltunfreundlicher Schwefelverbindungen. Hierbei werden die übrigen Holzbestandteile Hemicellulosen und Lignin, die immerhin zusammen ca. 60 Prozent des Holztrockengewichtes ausmachen, in eine Form übergeführt, die sie für eine weitere Verwendung als Rohstoff geeignet machen. Bisher läßt sich nur ein geringer Teil dieser Substanzen, die weltweit z.T. immerhin in der Größenordnung von 1/4 Milliarde Tonnen pro Jahr industriell anfallen, chemisch nutzen. Der größere Teil muß entweder direkt als Abfall in Gewässer geleitet werden bzw. wird bestenfalls zur Energiegewinnung verfeuert.

Angesichts der abschbbaren Rohstoffverknappung und der Bedenklichkeit der weiteren Verwendung fossiler Kohlenstoffvorräte in Bezug auf den Kohlendioxidgehalt der Erdatmosphäre ist es verständlich, daß sich das Interesse der Wissenschaft zu nehmend diesen und anderen sich regenerierenden, also wieder nachwachsenden, Stoffen zuwendet. So finden die Verfahren der sogenannten „Holzverzuckerung“ unter dem Gesichtspunkt der Ethanolherstellung heute wieder Beachtung. Auch für diese Technologien, die ebenfalls auf Cellulose fußen und bei denen erhebliche Mengen Lignin und Hemicellulosen anfallen, wäre das entwickelte Verfahren von Nutzen. Die Oldenburger Chemiker erwarten, daß Fortschritte beim Einsatz von Biomasse als Rohstoff nicht dazu führen werden, daß noch mehr Raubbau an der Natur getrieben wird, z.B. durch Vernichtung der letzten noch vorhandenen Wälder, sondern im Gegenteil die Einsicht in die Notwendigkeit des verantwortungsbewußten Umgangs mit diesen kostbaren und unersetzlichen Ressourcen wächst.

Im übrigen hatten die Untersuchungen ein weiteres, nicht vorhersehbares Nebenergebnis: Es zeigte sich, daß die entwickelte Apparatur auch für völlig neuartige chemische Synthesen einsetzbar ist, erlaubt sie doch das problemlos Experimentieren bei Temperaturen bis 400 Grad Celsius und Drücken bis 500 bar (das entspricht dem Druck in 5000 m Meerestiefe), Bedingungen, die bisher nicht ohne besonderen Aufwand im Labor erreichbar waren. In einer Serie von Veröffentlichungen konnten Professor Köll und Dr. Metzger der internationalen Fachwelt eine ganze Anzahl bisher unbekannter chemischer Reaktionen vorstellen.

## Beispiele für aufrechten Gang: Willi Bleicher und Helmut Simon

Detlef Prinz und Manfred Rexin dokumentieren Ossietzky-Tage '78 in Oldenburg



Detlef Prinz, Manfred Rexin (Hrsg.), Beispiele für aufrechten Gang: Willi Bleicher und Helmut Simon - im Geiste Carl von Ossietzky. Europäische Verlagsanstalt, Köln/Frankfurt 1979

te, unter einer die Bezeichnung ablehnenden CDU-Landesregierung, noch zu lesen.

Die Auseinandersetzung um die Namensgebung ist für alle sichtbar noch nicht beendet. Hermann Vinke, Redakteur beim NDR und Ossietzky-Biograph, gibt in seinem Beitrag eine kurze Würdigung Ossietzkys. Vor dieser Darstellung stellt sich Zeile für Zeile die Frage, wie es möglich ist, daß diese Universität noch nicht nach diesem Friedensnobelpreisträger benannt worden ist.

Die Antwort wird gegeben mit dem Verschütten und dem Verdängen von geschichtlichem Bewußtsein. Eine ganz andere geistige Haltung wird dagegen in den Beiträgen von und über Bleicher und Simon deutlich - selbst wenn man mit ihnen nicht immer übereinstimmen mag. Persönliche Entwicklungslinien werden in ihrer Dialektik zu politisch-historischem Wandel ge-

zeigt; platt Anpassung gibt es weiter bei dem proletarischen Arbeiterführer noch bei dem von bürgerlichen Freiheitsidealen geprägten Bundesverfassungsrichter. Der evangelische Christ Simon entwirft etwa sein Verhältnis zum Sozialismus des Kalten Krieges. Ein Bleicher distanziert sich nicht von Mithäftlingen aus dem KZ, die der KPD angehören, da sagt der Gefolterte dem unter Adenauer als „verfassungseindringlich“ eingestuften Bund der Antifaschisten seinen Gruß vom Friedhof des KZ Esterwegen. Wie Ossietzky stehen Bleicher und Simon für ihre eigenen Überzeugungen ein. Überzeugungen aber haben bisweilen eine besondere Verfassung.

Ein dritter Abschnitt des Bandes dokumentiert die Reden von Erwin Beck, Präsident der Internationalen Liga für Menschenrecht - Sektion Berlin, Professor Rainer Krüger, Wolfgang Lüder, Berliner Bürger-

meister, Heinz Oskar Vetter, DGB-Vorsitzender, Willi Bleicher, Heinrich Albertz, ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin, und Helmut Simon anlässlich der Medaillenverleihung.

Auch die Ansprachen von Konrad Gilges, Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendringes und der Sozialistischen Deutschen Jugend - Die Falken, von Georg Drescher, Vorsitzender des DGB-Landesbezirks Niedersachsen, und von Professor Krüger bei der Kundgebung in Esterwegen und bei der Enthüllung des Mahnmals vor der Universität werden wiedergegeben.

Es bleibt hier kritisch anzumerken, daß der Beitrag von Eckart Spoo, Vorsitzender der Deutschen Journalisten-Union, leider fehlt. Er sollte bei einer Neuauflage ebenso berücksichtigt werden wie die abschließende Chronologie zur Namensgebung der Universität - nur zu einem kleinen Teil wiedergegeben - überarbeitet werden müßte.



# Professor Reinhard Pfennig emeritiert

Professor Reinhard Pfennig wurde nach 75 Semestern Schul- und Hochschuldiensit mit Ende des Wintersemesters 1978/79 von seiner Verpflichtung zur Lehrtätigkeit entbunden. Wer ihn kennt, der weiß, daß die Emeritierung für ihn nicht bedeuten kann, sich zur Ruhe zu setzen, sondern daß sie ihm vielmehr dazu verhilft, das in Ruhe zu tun, wozu die Verpflichtungen des Hochschuldiensites einen Hochschullehrer nicht kommen lassen. Seinen Studenten wird er auch weiterhin für Beratungen und Prüfungen zur Verfügung stehen.

1914 in Berlin geboren und dort auch aufgewachsen, absolvierte Pfennig an der Staatlichen Hochschule für Freie und Angewandte Kunst und an der Hochschule für Kunsterziehung sein Studium. 1937 legte er sein Staatsexamen ab und wurde 1940 Stu-

dienassessor. Nach dem Krieg wurde Pfennig zunächst an die Pädagogische Hochschule Iburg berufen. Ab 1948 lehrte er an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg.

Und es ist gerade jenes Nachkriegsdeutschland, was ihn, wie viele seiner Generation, besonders herausgefordert hat. Galt es doch, nach einer Zeit der statlich verordneten, kulturellen Enge, Schüler, Studenten und Publikum wieder mit der ganzen Breite des künstlerischen Schaffens, vor allem mit den dynamischen Entwicklungen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, vertraut zu machen und die eigene künstlerische Tätigkeit als aktiven Beitrag zu zeitgenössischen Kunstströmungen einzubringen.

Seine Forschungsarbeit als Hochschullehrer ist durch eine sehr enge Verknüpfung von Theorie und Praxis gekennzeichnet.

Im Rahmen eines kunstpädagogischen Arbeitskreises entwickelte er zusammen mit Lehrern in jahrelan-

ger, intensiver Arbeit eine kunstpädagogische Konzeption, die die Bildende Kunst der Gegenwart zum wichtigsten Bezugsfeld hatte und auf systematisch zu erlernende Fähigkeiten und Kenntnisse im bildnerischen Denken und Handeln zielt.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden über Kongresse, Ausstellungen und Tagungen, u.a. auch in Österreich, in der CSSR, Frankreich und den USA, über zahlreiche Aufsätze und vor allem durch sein Hauptwerk „Gegenwart der bildenden Kunst - Erziehung zum bildnerischen Denken“ (inzwischen in 5. Auflage erschienen) bekannt gemacht und fanden internationale Anerkennung.

Sein künstlerisches Werk, das sich der „Phantastischen Kunst“ zuordnen läßt, ist durch zahlreiche Ausstellungen einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden. Als Vorstandsmitglied des Oldenburger Kunstvereins bemühte er sich vor

## Prüfungskommissionen

Das Staatliche Prüfungsamt hat uns folgende Korrektur einer Formulierung des Artikels „Entscheidung über Zukunft von ELAB fällt im März“ (uni-info 3/79) gebeten. Im uni-info stand sinngemäß: Der Philologenverband Niedersachsen habe sich bei seiner Kritik an der ELAB auf einen Bericht der dem PHV nahestehenden Vorsitzenden der Prüfungsämter gestützt. Richtig muß es heißen: der dem PHV nahestehenden Vorsitzenden der Prüfungskommissionen.

## Kein Blackout im Hifo

Zu einer Kontroverse ist es zwischen Professor Jörg Wolff, Fachbereich I, und dem Vorstand der Zentralen Einrichtung für medientechnische Anlagen (ZEMA) wegen der Einsatzbereitschaft des Hochschulinternen Fernsehens (HIFO) gekommen.

Wolff hatte dem HIFO am 5. März in einem Schreiben an den Kanzler „totale Unfähigkeit ... zu einer sinnvollen dauerhaften Kooperation“ vorgeworfen. Er begründet seinen Vorwurf mit mehreren Hinweisen auf technische Defekte an verschiedenen Geräten des HIFO sowie mit nicht eingehaltenen Terminen.

ZEMA-Geschäftsführer Wolfgang Mischke hilft diesen Anschuldigungen inzwischen - ebenfalls in einem

Brief an den Kanzler - entgegen, daß die materielle und personelle Ausstattung des HIFO derartig unzureichend sei, „daß Unregelmäßigkeiten bei der Auftragsabwicklung nicht persönlichem Unvermögen oder Unwilligkeit anzulasten sind, sondern infolge der ständigen Überlastung der Mitarbeiter auftreten.“ So habe die ZEMA wiederholt eine Stelle „Fernsehtechniker im Werkstattdienst“ für den Haushalt ange meldet.

Mischke: „Um bei künftigen Projekten derartige Pannen zu vermeiden, ist eine rechtzeitige detaillierte und konkrete Planung und eine Beratung über die technisch bedingten Grenzen und Möglichkeiten des HIFO angezeigt.“

## Termine

Donnerstag, 19.4.79, 20.00, Hörsaal F. Vortrag von Professor Dr. Thomas Höhle (DDR) zum Thema „Streibare Humanität - Dichtung, Philosophie und Politik im Werk des reifen Lessing“.

## „2. Bildungsweg nicht abbauen!“

In mehreren Arbeitskreisen und bei einer Podiumsdiskussion in der Universität analysierten die Oldenburger Kollegiaten die derzeitige Situation des zweiten Bildungsweges.

Klaus-Peter Weiner, einer der Sprecher der Kollegiaten, kritisierte, daß die Lernbedingungen am Oldenburg-Kolleg auf den Unterricht an der gymnasialen Sekundarstufe II ausgerichtet werden sollen. Dies bedeutete jedoch eine zunehmende Vernachlässigung erwachsenespezifischer Lernformen. Auch durch eine Reduzierung der Förderungsmöglichkeiten und eine Veränderung der Fehlstundenregelung seien die Kollegiaten benachteiligt. Gegen die Maßnahmen sprach sich die Mehrheit einer Diskussionsveranstaltung in der Universität aus, an der auch Vertreter des AstA, der SPD und CDU, der GEW und des Philologenverbandes teilnahmen.

## Neue Urlaubsregelung

Künftig können Bedienstete ihren Resturlaub aus dem jeweils vergangenen Jahr bis zum 30. April nehmen. Das teilte jetzt der Wissenschaftsminister in einem Erlass mit. Bisher mußten Bedienstete ihren Urlaub bis zum 31. März genommen haben. Nur in Ausnahmefällen war eine Verlängerung dieser Frist möglich. Nach den neuen Bestimmungen kann auch jetzt eine Verlängerung bis jeweils 30. Juni gewährt werden.

## Dritter Termin für Prüfungen

Das wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehrämter - Außenstelle Oldenburg - teilt mit, daß für die mündlichen Prüfungen im Sommersemester 1979 neben den schon festgelegten Prüfungszeiträumen (26.3. bis 1.4. und 17.4. bis 23.4.79; 9.7. bis 21.7.79) noch ein dritter Termin eingeräumt wird: 3.9. bis 15.9.1979. Die Wahrnehmung des letzten Prüfungs termins ist jedoch nur in Absprache mit den Prüfern möglich. Das Prüfungsamt muß bis zum 15.5.1979 darüber unterrichtet werden, welcher Prüfungsteil im September verlegt werden soll. Bis zum 1.7.1979 sind die mit den Prüfern vereinbarten Termine für September mitzuteilen. Für diese Mitteilungen liegen Formblätter vom 2.5. bis 15.6.1979 beim Pförtner aus. Termine, die außerhalb der Prüfungszeiträume liegen, werden vom Prüfungsamt nicht anerkannt. Es können allerdings schriftlich Ausnahmeanträge gestellt werden.

## Letzte Meldung

Dem Immatrikulationsausschuß ist es gerade aufgrund seiner Kenntnis des Immatrikulations- und Exmatrikulationsrechts unverständlich, wie so der Rektor den Studenten die Möglichkeit nehmen kann, eine bestehende Immatrikulation nachzuweisen. Aus diesem Grund sieht der I-Ausschuß keinen anderen Weg, als den Rektor aufzufordern, den Studenten die Rückmeldeunterlagen (Studentenausweis, Immatrikulationsbescheinigungen) auszuhändigen. Einstimmig vertrat der Ausschuß ferner die Ansicht, daß der Minister dem Rektor in dieser Angelegenheit keine Weisungen erteilen könne, da das Immatrikulationswesen zum Autonomiebereich der Hochschule gehört.

**AUTOHAUS Büchner**

**Gebrauchtwagen**  
Alle Fabrikate  
Große Auswahl. Und nicht teuer.

Donnerschweer Str. 336 · 29 Oldenburg

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

**B&G**  
187/1 · 1971  
BUCHHANDLUNG  
BÜLTMANN & GERRITS  
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01  
Postfach 1 41

**COPIERCENTER OLDENBURG**  
Ammerländer Heerstr. 88 · 29 Oldenburg · Tel. 04 41/7 20 29 20 · Fax 041 258 88

Kopien auf Normalpapier DIN A4/A3  
in Selbstbedienung

Kopierpreis je Stück 0,10 DM  
ab 500 Kopien je Stück 0,09 DM  
ab 1000 Kopien je Stück 0,08 DM

**Schnelldruck-Service**

zum Beispiel 1 Vorlage DIN A4  
Auflage 20 Stück DM 2,30  
Auflage 100 Stück DM 5,50  
Auflage 500 Stück DM 20,70  
Auflage 1000 Stück DM 34,-  
Auflage 2000 Stück DM 60,-

**JEANS**  
von  
**Horten**  
Levis · Wrangler · Pionier · Lois · Settler

**TABULA**  
BUCHLADEN  
IM HERBARTGANG

WALLSTR.  
HERBARTGANG  
KURWICKSTR.  
LANGE STR.

**Optiker Schulz**  
für besseres Sehen und Hören  
Achterstraße / Ecke Ritterstraße

Zeitschriften - Bücher  
Berichte und Examensarbeiten  
Examensarbeits-schnell-dienst  
Innerhalb 2 Stunden  
Jochen Henckes  
Bibliotheksbuchbinderei  
Edewechter Landstraße 50  
Telefon 50 23 97

**Ihr OLB-Bankkonto - die Drehscheibe Ihres Zahlungsverkehrs.**

**Die Bank, die hier zu Hause ist.**  
OLDENBURGISCHE LANDES BANK AG

**SPANHAKE**  
aktuell  
An · basteln · basteln · bas-

AUCH DU BRAUCHST EIN HOBBY!  
Bei uns findest Du die Auswahl, um Dir Dein ganz persönliches Hobby auszusuchen.

Wir bieten über Basteln, Modellbau bis zur Renovierung alles aus einer Hand.

Spanhake, Oldenburg  
Lange Straße 48

**oldenburg - lange str.**

**K**  
Spedition  
Möbeltransport  
International  
**DEUS**  
TEL. (04 41) 71001